



Perdita und Hans-Peter Kunze haben der Künstlerin Johanna Huchholzer (rechts) aus Berlin zwei Werke abgekauft, die nun in ihre Stiftungssammlung übergehen – darunter das, was im Hintergrund zu sehen ist. FOTO: DANIELA KÖNIG

# Berliner Malerin beendet ihre Ausstellung in Gifhorn

Coronabedingt verblieben die Werke von Johanna Huchholzer anderthalb Jahre im Kunstraum Kunze. In ihren Bildern hält sie Erinnerungsstücke fest.

Von Daniela König

**Gifhorn.** Normalerweise stellen Künstler im Kunstraum Kunze in Gifhorn drei Monate lang aus. Doch was ist schon normal, wenn Corona grassiert?

Ende Februar 2020 zogen die Kunstwerke der Berliner Malerin Johanna Huchholzer in Gifhorn ein – ein Tag vor dem Lockdown. Wegen Corona versank sie im Dornröschenschlaf, es konnten keine Führungen in den Räumen des Stifter-Ehepaars Perdita Adrian-Kunze und Hans-Peter Kunze stattfinden. Jetzt, anderthalb Jahre später, konnte Huchholzer am Samstag mit der Finissage in Anwesenheit interessierter Besucher den Schlusspunkt für ihr künstlerisches Kapitel in Gif-

horn setzen.

„Memorabilia“ hieß die Ausstellung, in der die 40-Jährige, die an der Universität der Künste in Berlin studiert hat, Erinnerungen von Reisen oder alltäglichen Begegnungen in Kunstwerke fließen ließ. Das kann die Sicht von oben auf Dächer und Satellitenschüsseln oder vom Flugzeug aus auf Landschaften sein, der Blick auf eine Baustelle, die Sicht auf einen marokkanischen Markt mit Teppichen, Orangen und Schlangen. Dinge, die sich verflüchtigen würden, hielt man sie nicht auf Leinwand oder Papier fest.

Um Freiflächen zwischen den Objekten nicht einfach weiß und leer zu lassen, hat Huchholzer kleine, bunte Akzente mit geometrischen Formen gesetzt. Die gewähl-

ten Farben kommen in den anderen Elementen des Bildes vor, sodass sie eine Verbindung miteinander schafft. Sprühfarbe, Bleistift, Öl – durch die unterschiedlichen Materialien sorgt sie für unterschiedliche Wirkungen. Mal als zusammengesetzte Collage, mal einzeln für sich stehend.

Die Kunzes unterstützen die Künstlerin auf vielfältig Weise, um ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. Neben der Ausstellung als fester Bestandteil gibt es eine einjährige Förderung und einen eigenen Katalog, den sie als Arbeitsprobe vorzeigen kann. Und: Das Ehepaar hat sich für zwei Kunstwerke entschieden, die sie der Malerin abkauft und damit in ihre Stiftungssammlung aufnimmt.